

Bücher- und Zeitschriftenschau

FEHRINGER, OTTO: **Die Vögel Mitteleuropas I u. II** (= WINTERS naturwissenschaftliche Taschenbücher, Band 9 u. 11), 5., gänzlich umgearbeitete Aufl., 206 S., 148 farb. Taf., 5 Textabb., bzw. 184 S., 140 farb. Taf., 45 Textabb., C. WINTER Verlag, Heidelberg 1955 bzw. 1956, geb. je DM 10.80.

Nichts könnte die Brauchbarkeit und Beliebtheit der FEHRINGER'schen, unserem verstorbenen Ehrenmitglied ROBERT LAUTERBORN gewidmeten Vogelbändchen mehr belegen, als daß diese nunmehr nach drei Jahrzehnten eine Gesamtauflage von weit über 100 000 erreicht haben, und dies in einer Zeit, in der es an guten Exkursionsführern für die Vogelwelt gewiß nicht fehlt (KLEINSCHMIDT, PFEIFER, FRIELING, PETERSEN u. a.). Ihre Besonderheit liegt nach wie vor in folgendem: Handlichkeit; Vollständigkeit (in zwei statt früher drei Bänden bei 305 farbig, z. T. in beiden Geschlechtern dargestellten Arten und weiteren 38 im Text beschriebenen fehlen nur einige seltene Durchzügler und Irrgäste); ein prägnant gefaßter, inhaltsreicher Text von ca. einer Seite je Art mit Angaben über Maße, Verbreitung, Vorkommen, Kennzeichen, besondere Verhaltensweisen, Stimme, Fortpflanzung, Zugverhältnisse; die besonders für den Nichtfachmann sehr wertvolle Zusammenstellung der „Gruppenmerkmale“ (z. B. Meisen, Spechte usw.). Dazu kommen — in beiden Bänden zusammen — ca. 60 Seiten Text über Vogelzug, Mauser, Fortpflanzung, Vogelschutz, Angaben über Systematik, eine Erklärung der lateinischen Namen, eine Tabelle vom zeitlichen Verlauf des Vogelzuges, alles mit 50 Textabbildungen erläutert (u. a. Flugbilder, Fuß- und Schnabelformen, Meßanweisungen). So stellt das Werk im Vergleich zu den reinen „Tafel-Feldführern“ eine volkstümliche Vogelkunde im besten Sinne des Wortes dar. Für die Farbtafeln wurden die gleichen Bilder von AICHELE und HEUBACH wie in den früheren Auflagen benutzt. Was ihnen gegenüber den heute üblichen „überoptimalen“ Darstellungen fehlt, ersetzen sie wirksam durch die Wiedergabe des Landschaftshintergrundes. Vielleicht wäre es ratsam, in einer hoffentlich bald wieder notwendigen neuen Auflage etwas auf moderne Problemstellungen (Revier- und Balzverhalten, Rassenbildung, Arbeit der Vogelwarten, Beringung) einzugehen und auf weitere Literatur hinzuweisen. In der Artenliste sollte man statt der Elfenbeinmöve, die in Mitteleuropa nur in wenigen Fällen beobachtet wurde, besser die Dreizehenmöve bildlich darstellen, die neuerdings mehrfach auf Helgoland gebrütet hat, und statt des dünnschnäbligen den Regen-Brachvogel erwähnen.

MARTIN SCHNETTER

METZ, R. & REIN, G.: **Erläuterungen zur Geologisch-petrographischen Übersichtskarte des Südschwarzwaldes** 1:50 000. — 126 S., 15 Abb., 1 Faltkarte 1:50 000 in Lasche, M. SCHAUBENBURG Verlag, Lahr/Schwarzw. 1958.

1886 erschien bei SCHAUBENBURG die geol. Übersichtskarte des Südschwarzwaldes 1:200 000 von H. ECK. Über 50 Jahre später bringt derselbe Verlag eine Erläuterung heraus, die eine moderne geologisch-petrographische Übersichtskarte 1:50 000 kommentiert. Um die Veröffentlichung bemühte sich das Alemannische Institut Freiburg i. Br. zusammen mit dem Schwarzwaldverein. Damit wird bei diesem Vereine eine Tradition weitergeführt, den Mitgliedern und allen Wanderfreunden bildende Schriften über die Wander- und Erholungsgebiete an die Hand zu geben. Bei der stürmischen Entwicklung, von der die Geologie wie alle anderen Naturwissenschaften gerade in den letzten Jahren erfaßt wurde, muß eine Fülle neuen Stoffes verarbeitet werden, der in zahllosen Spezialarbeiten niedergelegt ist. Vieles muß dabei vernachlässigt werden, was dem Spezialisten als unerlässlich wichtig erscheint. Bei dem gesteckten Ziel ist dies unvermeidbar. Die Autoren können auch manches bei der zunehmenden Aufspaltung auch der geologisch-petrographischen Forschung nicht mehr im Detail beherrschen, z. B. gerade auf dem Gebiete der derzeit besonders stark im Fluß befindlichen Quartärforschung. Aber trotz dieser Imponderabilien mußte die Zusammenfassung gewagt werden.

Diese ist im wesentlichen, entsprechend der Forschungsrichtung der Autoren, petro-

graphisch angelegt, zumal die Karte ja zuerst als Anlage des Bandes 14 der Monographien der Deutschen Blei-Zink-Erzlagerstätten erschien¹. Aber der Südschwarzwald ist ja auch ein Schwerpunkt der Gesteinskunde. Das behandelte Gebiet ist durch die Eckpunkte Freiburg — Neustadt — Bonndorf — Waldshut — Basel — Freiburg begrenzt, ein Raum, in dem seit Jahrhunderten eine Fülle geologischer Erkenntnisse gewonnen wurde und für den eine mise au point lohnt. Erfreulich ist, daß die Verfasser der Gefahr, sich in der gewaltigen Stoffmenge zu verlieren, widerstanden haben. Auf 120 Seiten Text (+ 6 S. Schriftennachweis) liegt so ein Konzentrat vor, das zuerst über die benutzten veröffentlichten und nicht publizierten Kartenunterlagen berichtet und dann kurz den Südschwarzwald im Rahmen des Schwarzwaldschildes behandelt. Es folgen: Morphologie und Landschaftsgliederung; Hydrographie (darin: Flüsse, Seen, Mineral- und Thermalquellen, Ausnutzung der Wasserkräfte). Danach kommt der rein geologisch-petrologische Teil.

Da die Grundgebirgsforschung in den letzten 25 Jahren gerade im Südschwarzwald viele regional und darüber hinaus allgemein wichtige neue Erkenntnisse gewann, wird das daraus resultierende neue erdgeschichtliche Entstehungsbild geschildert unter Erläuterung der dabei entstandenen genetischen Begriffe und der Nomenklatur, die dem nicht Fachspezialisten und vor allem dem interessierten Laien nicht geläufig sind. Die großen Baueinheiten und die zeitliche Abfolge der tektonischen Vorgänge, wie sie sich aus dem Beobachtungsbefund im Gelände und nach anderen Kriterien ergeben, werden abgehandelt. Da die petrographisch zu entschleiern Vorgänge sich im wesentlichen bis zum Rotliegenden abspielten, umfaßt die Darstellung dieses Zeitraumes 43 Seiten. Sie ist das Herzstück der Veröffentlichung und die längst erwünschte Zusammenfassung, die zeigt, wieviel komplexer und komplizierter, dadurch aber auch reizvoller und ergebnisreicher die Grundgebirgsforschung geworden ist als zu den Zeiten, wo man nur zwischen Rench- und Schapbachgneisen unterschied. Sie weist aber auch aus, welche gewaltige Arbeitsleistung Prof. D. HOENES, der viel zu früh dahingegangen ist, gerade im Südschwarzwald vollbracht hat, wie viele Probleme er gelöst, aufgegriffen oder angerührt hat, um deren Enträtselung seine Kollegen, darunter auch die Autoren, jetzt bemüht sind. Ihm gebührt das Verdienst, als erster das moderne petrographisch-petrologische Gesamtbild des Südschwarzwaldes entworfen zu haben, das jetzt verfeinert wird.

Die Entwicklung vom Rotliegenden bis heute wird auf kürzerem Raume und unter Zuhilfenahme orientierender stratigraphischer Übersichtstabellen beschrieben, die mit großer Mühe und Sorgfalt zusammengestellt wurden. Wie schnell die Wissenschaft auch hier vorschreitet, ist anhand mancher Mächtigkeitsangaben zu konstatieren, die durch neue Beobachtungen während der Drucklegung schon wieder überholt sind, wie z. B. für die Trias am Hochrhein.

Ein kurzer Abschnitt über die technische Verwertung der Gesteins- und Mineralvorkommen ist angeschlossen. Das sehr ausführliche Schrifttumsverzeichnis wird man bei einer späteren Neuauflage um einige Titel, die wohl versehentlich nicht aufscheinen, vermehren müssen. Erwähnt sei, daß außer der im Kopf bibliographierten Ausgabe noch eine zweite erschienen ist, die als Zusatz eine Aufzählung und kurze Erläuterung der Erz- und Mineralgänge durch H. SCHÜRENBERG, Freiburg i. Br., enthält (DM 15.20). Bei ihr sind auf die Karte die Erzgänge in Rot eingedruckt.

Die Erläuterungen sind eine gute und knappe Zusammenfassung der geologischen Erkenntnisse über den Südschwarzwald bis Mitte 1958 und kommen einem vorhandenen Bedürfnis entgegen, sich rasch über das umrissene Gebiet zu orientieren, vor allem zur Vorbereitung von Exkursionen und Wanderungen und zur Vermittlung von Übersichten. Die Karte selbst ist in Schwarzweißdruck mit sehr übersichtlichen Signaturen hergestellt. Sie wird im Detail durch ausklappbare Karten (z. B. Baueinheiten und Strukturen; Ostabdachung des Schwarzwaldes) ergänzt. Man muß den Autoren Dank zollen für die mühevollen und nicht immer dankbare Arbeit und nicht minder dem Verlag für die gediegene Ausstattung.

K. SAUER

¹ METZ, R., RICHTER, M. & SCHÜRENBERG, H.: Die Blei-Zink-Erzgänge des Schwarzwaldes. — Beih. geol. Jb., 29, 277 S., 15 Taf., 113 Abb., 24 Tab., Hannover 1957.

BOROS, G.: **Lexikon der Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Vererbungslehre und der angrenzenden Gebiete.** — 276 S. (Taschenformat), E. ULMER Verlag, Stuttgart, geb. Ln. DM 12.—.

Mit der fortschreitenden Entwicklung der Botanik geht eine solche der Fachausdrücke parallel. Nicht immer ist es für den weiten Kreis von Menschen, die sich mit Botanik beschäftigen, einfach, genaue Auskünfte zu erhalten, was die Fachausdrücke beinhalten. Infolgedessen unternahm es der in Zürich tätige Verfasser, ein sehr handliches Nachschlagewerk zu verfassen, das dem Bedürfnis nachkommt und das sicherlich in der Hand des Gärtners, des Studenten, der Lehrer aller Sparten und schließlich der Forscher gute Dienste leisten wird. Besonders dankbar zu begrüßen ist das Verzeichnis der lateinischen und griechischen Stammwörter und deren Übersetzungen. Das Büchlein wird bestimmt seinen Weg machen.

K. SAUER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1957-1960

Band/Volume: [NF_7](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer Kurt F.J.

Artikel/Article: [Bücher- und Zeitschriftenschau \(1958\) 296-298](#)